

Volkswirtschaft Standpunkt. **Aktien.**

„Deka

Aus dem Makro Research der Deka-Gruppe.



Aktien

Volkswirtschaft Standpunkt.

Aktien: Langfristige Renditechancen.

Geldanlage in Aktien: Zu riskant für Sparer?

Rund zehn Prozent ihres Geldvermögens halten die deutschen Privathaushalte in Aktien, entweder in Einzeltiteln oder in Investmentfonds. Mehr als ein Drittel ihres Vermögens liegt dagegen in festverzinslichen Bankeinlagen. Warum das so ist, liegt auf der Hand: Bankeinlagen bieten Sicherheit, Aktien dagegen gelten als riskant, sind als Spekulationsobjekte verschrien und werden damit missverstanden. Doch für die langfristige Geldanlage sind Aktien – nicht nur in Niedrigzinszeiten – ein wesentlicher Bestandteil eines breit gestreuten Privatvermögens. Denn sie bringen im Durchschnitt über die Jahre höhere Erträge als Einlagen, und insbesondere versprechen sie Renditen oberhalb der Inflationsrate.

Aktien sind Substanzwerte mit positivem Trend.

Aktien sind Substanzwerte, und zwar konkret Anteile am Eigenkapital eines Unternehmens. Durch den Aktienwerb beteiligt man sich an einem Unternehmen. Den Wert eines Unternehmens kann man sich vorstellen als die Summe seiner zukünftigen Gewinne, die auf die Gegenwart abgezinst sind. So gesehen ist die Frage, wie sich Aktienkurse entwickeln, zugleich auch die Frage nach der erwarteten Entwicklung der Unternehmen, insbesondere deren Gewinne. Nebenbei bemerkt: Viele Unternehmen schütten einen Teil ihrer Gewinne als Dividenden aus, sodass die Anteilseigner sogar regelmäßige Erträge aus ihren Aktien haben können. Somit können Aktionäre selbst bei einer Seitwärtsentwicklung der Märkte Jahr für Jahr Geld durch die Dividende verdienen.

Neben den schwankenden Gewinnerwartungen gibt es tagtäglich eine Fülle von Informationen, die die Aktienkurse beeinflussen. Kurzfristige, oft erhebliche Kursbewegungen sind daher normal, zugleich jedoch sehr schwer vorherzusagen. Langfristige Prognosen sind dagegen einfacher. Denn auf lange Sicht wird die Wertentwicklung von Aktien durch den globalen Wachstumstrend bestimmt, d. h. durch das Zusammenspiel der Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital und technischem Fortschritt. Und dieses ist sehr wohl nachvollziehbar und prognostizierbar.

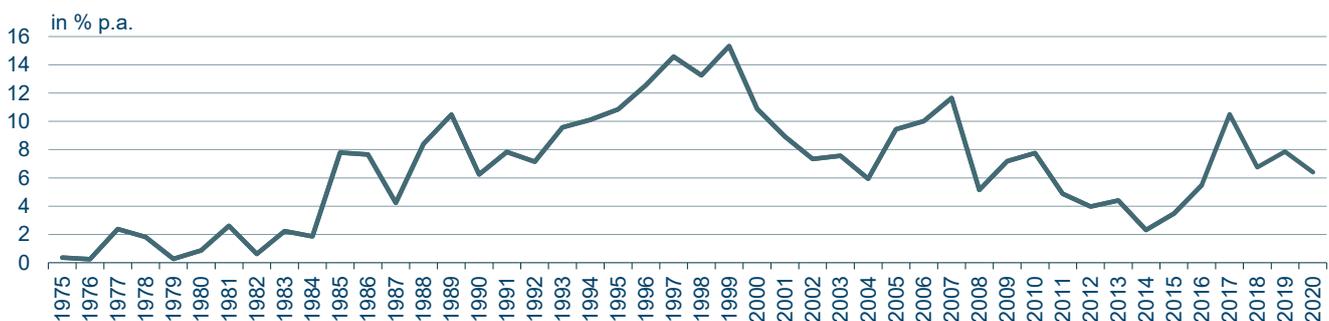
Aktien bieten als Sachwertanlagen die echte Chance, eine Wertentwicklung oberhalb der Inflationsrate zu erzielen. Das können sichere Geldanlagen in der derzeitigen Niedrigzinsphase definitiv nicht leisten. Der Vorzug der Aktien mit Blick auf die Inflation liegt darin, dass die Unternehmen mit ihren Preiserhöhungen an höheren Inflationsraten (aktiv) beteiligt sind. Wenn höhere Preise durchsetzbar sind, steigen dadurch Umsätze und Gewinne der Unternehmen. Dies wiederum lässt im Normalfall deren Aktienkurse steigen. Es besteht also ein positiver Zusammenhang von Preisen und Unternehmensgewinnen, was Aktien auch in einem Umfeld mit steigenden Inflationsraten attraktiv macht. Dies ist von großer Bedeutung, denn an der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank wird sich in den kommenden Jahren wenig ändern. Damit dürften die Inflationsraten in den kommenden Jahren allmählich etwas ansteigen.

„Produktivgold“ klingt noch besser als „Aktie“.

Wie wäre es, wenn wir die Aktie als „Produktivgold“ verstehen? Ein Großteil der börsennotierten Unternehmen hat die Solidität und Substanz, die Gold gerne zugesprochen wird. Im Gegensatz zu Gold sind Aktien aber produktiv und ertragreich, denn sie sind die Beteiligung am Produktivvermögen einer Volkswirtschaft. So verstanden bietet das Produktivgold „Aktie“ gute langfristige Anlageperspektiven.

In der immer währenden Rivalität zwischen Bulle und Bär – sie stehen für die Aufwärts- und die Abwärtsbewegungen an den Aktienmärkten – zeigen die Erfahrungen in der Tat, dass „Bärenmärkte“, also Phasen fallender Aktienkurse, von den Anlegern Geduld, gute Nerven und manchmal auch einen langen Atem erfordern. Indes belohnen die Märkte langfristig diejenigen, der Mut zum (unternehmerischen) Risiko hat. Ein Aktionär ist immer ein Unternehmer. Und Unternehmer wird man, weil man mehr Geld verdienen will als andere – mit einer glänzenden Idee, einem neuartigen Produkt, einer revolutionären Erfindung oder einfach mit richtig guter Arbeit, die nachgefragt und honoriert wird.

Durchschnittliche jährliche Renditen des Deutschen Aktienindex DAX bei je fünfzehnjähriger Haltedauer.



Lesebeispiel für das Jahr 1975: Von 31.12.1960 bis 31.12.1975 betrug die durchschnittliche Steigerung des DAX pro Jahr 0,4 %.

Quellen: Macrobond, DekaBank. Zeitraum: 31.12.1960 - 31.12.2020. Der Deutsche Aktienindex DAX wird seit 01.07.1988 berechnet. Für die obige Darstellung wurden die offiziell zurückgerechneten Daten seit dem 31.12.1960 verwendet. **Die frühere Renditeentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Renditeentwicklung.**

Volkswirtschaft Standpunkt.

Aktien: Langfristige Renditechancen.

Das Argument, über den Aktienwerb quasi zum Unternehmer zu werden, ist nicht zu unterschätzen. Denn damit ist der Aktienfondsbesitz keine Spekulation, sondern vielmehr eine Beteiligung – die Beteiligung an den guten Ideen anderer. In der TV-Show „Die Höhle der Löwen“ wird dieses Prinzip aufgezeigt. Vier potenzielle Investoren sitzen da, lehnen sich zurück, lassen sich die Geschäftsmodelle von kreativen Köpfen erläutern und beteiligen sich mit ihrem Geld daran, wenn die Idee sie überzeugt. Der Vorteil von Wertpapiermärkten ist, dass man als Investor weder zwangsläufig sechsstellige Beträge noch Know-how in die Beteiligung einbringen muss. Für die Perspektive von Aktienmärkten ist allein wesentlich, dass es immer wieder neue Geschäftsideen und immer wieder neue Impulse für unternehmerische Aktivität gibt, die wiederum Gewinnphantasien mit sich bringen und Aktienmarktpotenziale begründen.

Warum Aktienkurse „ewig“ steigen.

Gehen wir zunächst einmal davon aus, dass die marktwirtschaftliche Grundordnung in der Weltwirtschaft erhalten bleibt. In diesem realistischen Szenario werden Umsätze und Gewinne von Unternehmen auch in Zukunft zulegen können. Sie hängen nämlich direkt von der Entwicklung der Weltwirtschaft ab. Und diese dürfte über die kommenden Jahrzehnte hinweg im Trend weiter wachsen. Denn die Weltbevölkerung nimmt zu, die aufstrebenden Volkswirtschaften (Emerging Markets) verfolgen weiterhin ihren Aufholprozess zu den Industrieländern, und zudem wachsen die Industrieländer dank des technischen Fortschritts. Die angelegten Trends der Digitalisierung und der Nachhaltigkeit stehen ganz oben auf der politischen Agenda. Sie werden durch technischen Fortschritt einen Strukturwandel im ökonomischen wie gesellschaftlichen Sinne in Gang setzen, der dauerhafte Wachstumschancen für Unternehmen bietet. Wo aber Unternehmensgewinne dank des globalen Wachstums steigen, steigen auch die Aktienkurse im Trend.

Viele Aktienanleger haben aus den Verlusten, die sie im Zuge der geplatzten Tech-Blase im Jahr 2000 gemacht hatten, die Lehre gezogen, für immer die Finger von Aktien zu lassen. Deutlich sinnvoller ist jedoch der Schluss, Aktienanlagen samt ihrer starken Schwankungen als chancenreiche Geldanlage für die lange Frist zu sehen. Den Schwankungen kann man am einfachsten begegnen, indem man regelmäßig am Markt investiert, unabhängig zum einen von aktuellen Bewertungen und Kursniveaus und zum anderen von kurz- bis mittelfristigen Konjunktur- und Aktienmarktprognosen. Zudem lehrt uns die Vergangenheit, dass für eine ausgewogene Geldanlage Aktien von Unternehmen aus verschiedenen Branchen bzw. verschiedenen Regionen berücksichtigt werden sollen. Denn bei breiter Streuung fallen einzelne Nieten gegen die zahlenmäßig überwiegenden Gewinner weniger auf. Ein Unternehmen kann pleitegehen, ein breit gestreutes Aktienportfolio im Normalfall nicht.

Im Rückspiegel: Was zu verdienen war.

Der wohl bekannteste Börsenguru André Kostolany ließ sich vor 30 Jahren zu der Formulierung hinreißen, dass sich wohl nur wenige Menschen (außer ihm) den amerikanischen Aktienindex Dow Jones bei 4.000 Punkten vorstellen könnten. Vor dem Hintergrund des „Schwarzen Montags“ am 19. Oktober 1987 mit einem anschließenden Absturz des Dow Jones auf rund 2.000 Punkte erscheint das wenig erstaunlich. Wahrscheinlich klang ein Indexstand von 4.000 Punkten aus damaliger Sicht ähnlich absurd wie aus heutiger Sicht: Der Dow Jones-Index hat im Jahr 2020 ein neues Allzeithoch von über 30.000 Punkten erreicht.

Fakt ist: Aktien sind gleichermaßen eine der risikoreichsten wie der ertragsreichsten Anlageformen. Wie kann man mit den aus dem „Risiko“ resultierenden Schwankungen an Aktienmärkten umgehen? Am besten mit Geduld. Denn je länger man als Anleger im Aktienmarkt investiert bleibt, desto unwahrscheinlicher wird es, einen Verlust zu erleiden. Blieb man rückblickend 15 Jahre im Deutschen Aktienmarkt investiert – wobei der DAX bis 1960 jeweils zum Jahresende zurückgerechnet wurde – so landete man immer im Plus. Gleiches gilt, wenn man den US-Aktienmarkt Standard & Poor's sogar ab 1930 betrachtet. Und darin ist neben den zwei großen Finanzkrisen der vergangenen zwei Jahrzehnte auch ein Weltkrieg mit erheblichen Belastungen für die Anlageklasse Aktie enthalten. Halten wir also als wichtige Erkenntnisse fest: Erstens, wer der Aktie in der Vergangenheit die Treue hielt, wurde in der Regel mit einem durchschnittlichen Ertrag deutlich oberhalb der Inflationsrate belohnt. Zweitens, ab einer Haltedauer von 15 Jahren gab es für die zwei großen Aktienindizes DAX (seit 1960) und Standard & Poor's (seit 1930) immer einen positiven Ertrag. Denken wir also an die eigene Altersvorsorge oder an den langfristigen Vermögensaufbau für Kinder und Enkelkinder, dann sollten Aktien zumindest berücksichtigt werden, wenn nicht gar die erste Wahl sein.

DAX: Unternehmensgewinne*



* gewichtete Summe der Gewinne der 30 DAX-Unternehmen.
Quelle: Factset, DekaBank. Zeitraum: 01.01.2003 - 31.12.2020

Volkswirtschaft Standpunkt.

Aktien: Langfristige Renditechancen.



Wissenswertes zu Aktien:

1. Aktien sind Substanzwerte.

Aktien sind Anteile am Eigenkapital des Unternehmens, also Sachwerte. Durch den Aktienwerb beteiligt man sich an einem Unternehmen. Der Vorteil von Aktieninvestitionen ist, dass man sich mit kleineren Beträgen und auch ohne größeres Know-how einbringen kann.

2. Aktienkurse schwanken kurzfristig stark.

Es gibt eine Fülle von Informationen, die die Aktienkurse beeinflussen. Kurzfristige, oft erhebliche Kursbewegungen sind daher normal.

3. Aktienkurse steigen langfristig.

In der langen Frist begründen immer neue Geschäftsideen und neue Impulse für unternehmerische Aktivität die Gewinnphantasien und damit das Potenzial für steigende Aktienkurse. Aktienkurse profitieren zudem von globalem Wachstum und der Inflation.

4. Aktienanlagen sind risiko-, aber auch ertragreich.

Wer der Aktie in der Vergangenheit die Treue hielt und breit streute, wurde langfristig mit einem positiven Ertrag belohnt. Im langjährigen Durchschnitt übersteigt der Wertzuwachs an den Aktienmärkten in der Regel deutlich die Inflationsrate. Die Gesamtrendite von Aktienanlagen speist sich aus der Kursentwicklung der Aktie und den ausgeschütteten Gewinnen, den Dividenden.

5. Breit gestreut und regelmäßig in Aktien investieren.

Um Schwankungen zu begegnen, bietet sich für langfristig orientierte Anleger unabhängig von aktuellen Bewertungen und Prognosen der regelmäßige Kauf von breit gestreuten Aktienanlagen in Form von Sparplänen an.

6. Aktien für den langfristigen Vermögensaufbau.

Für die eigene Altersvorsorge oder den langfristigen Vermögensaufbau für Kinder und Enkelkinder sollten Aktien zumindest berücksichtigt werden, wenn nicht gar die erste Wahl sein.

Impressum:

<https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Herausgeber:

DekaBank Deutsche Girozentrale

Chefvolkswirt:

Dr. Ulrich Kater

Autoren:

Dr. Holger Bahr
Telefon: (0 69) 71 47 - 28 46
E-Mail: holger.bahr@deka.de

Dr. Dora Borbely
Telefon: (0 69) 71 47 - 50 27
E-Mail: dora.borbely@deka.de

Dr. Gabriele Widmann
Telefon: (0 69) 71 47 - 25 59
E-Mail: gabriele.widmann@deka.de

Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung der DekaBank Deutsche Girozentrale. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben unsere aktuelle Einschätzung zum Zeitpunkt der Erstellung wieder. Die Einschätzung kann sich jederzeit ohne Ankündigung ändern. Die Angaben wurden sorgfältig zusammengestellt. Teilweise stammen die Daten aus Drittquellen, die die DekaBank als verlässlich erachtet. Trotz Anwendung der erforderlichen Sorgfalt kann von Seiten der DekaBank keine Gewähr für die Richtigkeit übernommen werden.

Stand: Mai 2021



DekaBank
Deutsche Girozentrale
Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt

Telefon: (0 69) 7147 - 0
Telefax: (0 69) 7147 - 1376
www.deka.de

 **Finanzgruppe**